

Anna in Rumänien-1

„Keiner unserer Praktikanten ist gerne wieder gegangen.“ *Beni, mein Chef*

„Naja, du musst sie halt lieb haben, um mit ihnen auszukommen, und wenn du sie einmal lieb hast, dann willst du nicht wieder weg.“ *Fanny, meine „Vorgängerin“*



Dieser kleine Gesprächsausschnitt soll als Einstieg in diesen, meinen ersten, Rundbrief dienen. Da ich noch keine Übung habe, bin auch ich gespannt, was das wird =)

Wo bin ich?

Ich lebe und arbeite für die nächsten 9 Monate in Christuru Secuiesc, oder auf ungarisch (Székely)Keresztur, 1300 km weg von daheim. Es ist eine Stadt mit ca. 10.000 Einwohnern ziemlich genau in der Mitte Rumäniens. Die nächsten größeren Städte sind Sigișoara, deutsch: Schässburg und Orduheiu Secuiesc. Wer jetzt schon leicht verwirrt ist, weshalb da immer mehrere Namen stehen: In Rumänien gibt es 4 Volksgruppen, die Rumänen (leben im Prinzip überall), die Siebenbürger-Sachsen (leben südlich von mir), die Ungarn (leben nord-östlich von mir) und die Zigeuner (die Leben überall, vor allem aber in der Mitte und im Norden, sind aber eher ausgegrenzt). Ja, und ich bin in der Region, wo all das aufeinander trifft.

Die Jugendlichen mit denen ich arbeite, sprechen ungarisch, deshalb werde ich nach 9 Monaten Rumänien kaum rumänisch können, aber hoffentlich sehr gut ungarisch =)

Wie ich herkam?

Meine Eltern haben mich hergefahren... klingt einfach, wenn auch weit... war aber ein Abenteuer, da Straßenverkehr in Rumänien, naja, besonders ist ;-) Unterwegs waren wir einen Tag in Budapest und dann waren meine Eltern noch einige Tage mit hier, was ihnen die Chance gab, kennen zu lernen, wo ich bin und mir die Chance gab mich langsam einzuleben und durch einige Ausflüge zu erkunden, wo ich eigentlich bin. Auf dem Programm standen Sibiu (Herrmannstadt), Sigișoara (Schässburg), ein Pass und See in den Ostkarpaten, und die Kirchenburg Archita (Arkedon).

Wie ich wohne?

Ich wohne im so genannten „Jugendhaus“, in einer Mädchen-WG mit offener Haustür... Das heißt, ich habe ein Zimmer, es wohnt die Ungarin Èva hier, eine der Jugendlichen die wir betreuen, Fanny, eine Studentin aus Deutschland, die sozusagen meine Vorgängerin war und am 11.09 abreisen wird und Ana, die aus Keresztur kommt, ein FSJ in Deutschland gemacht hat und jetzt 3 Monate hier Praktikantin ist. Wir wohnen im Obergeschoss mit riesen Bad =), großer Küche und ja, offener Haustür für unsere Jugendlichen... das hat zur Folge, dass eben mal 5 Leute ins Zimmer platzen um ne DVD zu kucken, man Sonntag Mittag nichts ahnend in die Küche wackelt und dort 8 Mann kochen oder zumindest dabei zukucken, man nicht ins Bad kann, weil sich dort

irgendwelche Kerle Muster in den Kopf rasieren oder Enthaarungscreme probieren und und... aber auch, dass ständig das Essen alle ist ;-)

Ich habe Internet im Zimmer, kann theoretisch in der Badewanne chatten, aber das WLAN geht ne =)

Wer mein „Chef“ ist?

Ich bin angestellt bei dem Verein „Domus Rumänienhilfe e.V.“, der mit dem CJD und dem rumänischen Domus-Verein die CJD-Domus Stiftung bildet. Die Arbeit zielt darauf, Jugendliche aufzufangen, die nach ihrem Schulabschluss den Kinderschutzbund (entspricht Kinderheim) verlassen müssen, oft aber noch gar nicht wirklich lebensfähig sind (persönlich wie organisatorisch (Arbeit, Haushalt...)). So gibt es eine Art betreutes Wohnen für das erste Jahr, ein Ausbildungszentrum, welches aber noch im Bau ist, einen Wohnblock mit geförderten Wohnungen und die offene Jugendarbeit „Közös élet“ (kösösch ehlät – gemeinsam leben) in der ich eingegliedert bin. Die komplette Stiftungsarbeit finanziert sich über Spenden.

Was ich genau mache?

Im Moment noch nicht allzu viel, da Ferien sind und das Programm gemäß der neuen Mitarbeiter angepasst werden soll. Montag, Mittwoch und Freitag ist jeweils Mitarbeiterfrühstück und danach Andacht, Dienstag ist Mitarbeiterbesprechung von Közös élet, Dienstagnachmittag Gebetssunde, Mittwochabend Jugendabend im Familienhaus und Donnerstagabend Jugendabend in Csejtej (Jugendwohnung im Wohnblock). Meine Aufgaben werden letztlich vor allem auf die persönliche Betreuung von Jugendliche hinauslaufen (Mentoring).

Da ich aber noch nicht sehr gut darin bin, auf ungarisch mitzuteilen, was ich gerne ausdrücken möchte, wird die Phase des Sprache Lernens noch eine ganze Weile in Anspruch nehmen.

Was ich schon erlebt habe?

Nun ja, eine ganze Menge... angefangen vom Mittag kochen für 12 Personen (und es war net mal schlecht), über Karaokeparty, Hausparty, Boden-mit-Lösungsmittel-schrubben, Saal streichen bis hin zu Lagerfeuerabend, Privatunterricht, Pizza Essen mit 10 Mann, VW-Bus fahren und Zigeunerdorf besuchen...

Ich darf also und muss quasi den T4-Bus des Vereins fahren, der Bedarf ist da, meine Qualifikation auch... tja, und der Rest ist recht spannend... da ich ständig erklären muss, dass ich doch bei 9 Plätzen auch gerne nur 9 Leute mitnehmen würde, jeder Bahnübergang und sowieso alle rumänischen Straßen ein echtes Abenteuer sind, ich ständig hoffe, keinen Hund zu überfahren und die perfekte Lücke zwischen LKWs, Radfahrern und Straßengraben zu suchen... Wer Autofahren in Rumänien überlebt, den schockt nichts so schnell ^^ Gut, dass meine Probezeit bald vorbei ist ;-)

Das Zigeunerdorf... Wer es sich vorstellt wie im Mittelalter... hat teils recht... allerdings nicht in dem Dorf, in dem ich war. Es ist eines der reichsten hier in der Gegend... trotzdem war die Not zu sehen, nicht nur bei den Menschen dort. Jedes Kind hat ein bisschen anders gestunken, fast alle hatten recht wenig Kleidung und einige waren auch krank. Und doch hat mich etwas tief beeindruckt an diesen Kindern: Das funkeln ihrer

Augen... wir haben nicht viel gemacht, ein paar Lieder gesungen, ein Spiel gespielt... und ich habe den Fehler gemacht Fotos machen zu wollen... Die Folge war, eine halbe Stunde ständig Schreie zu hören „Annaaaaaaaaaa, itt k p!!!“ und ich wurde gar nicht wieder fertig Fotos zu schießen. Die waren dermaßen begeistert!!! Ich kann mich nicht erinnern, in Deutschland jemals Kinderaugen so funkeln zu sehen!!! Man hat gemerkt, dass diese Kinder von ihrer Bildung nicht sehr weit sind, aber die Freude in ihnen zu sehen, war einfach nur unheimlich schön und sehr bewegend!

Wieder ein Zitat, diesmal von Elias, einem 2 Tages Besucher aus Deutschland, als wir daheim wieder ausgestiegen sind:

„Ich geh mir erstmal die Hände desinfizieren...“

Warum die Jugendlichen uns brauchen?

Die Jugendlichen mit denen wir arbeiten, haben zu 95% einen Kinderheim-Hintergrund. Sie wurden von Ihren Eltern, Zigeunern, aus verschiedenen Gründen verstoßen und hatten nie eine Familie. Sie sind teils sehr schlau, oft musikalisch begabt und richtige Sch tzel... auch... Aber sie sind eben auch kaputt... Hier begreife ich langsam, was es heißen muss, nie Eltern zu haben und merke, wie schrecklich dass sein muss. Viele der Jugendlichen haben bis Mitte 20 und später nie ein eigenes Zimmer gehabt. Viele sind nicht beziehungs fähig, können keine Stetigkeit in ihr Leben bringen, sind nicht konfliktfähig, leiden unter Minderwertigkeitsgefühlen, suchen Liebe, wurden vergewaltigt oder „zumindest“ sexuell missbraucht, können nicht mit Geld umgehen, sind perspektivlos und innerlich nicht heil. Sie sind vor allem auch identit tslos... sie sind Zigeuner, von diesen aber verstoßen, sie sind laut Ausweis Rumänen, fühlen sich aber überhaupt nicht so, sie sprechen ungarisch (viele können gar kein rumänisch) werden aber von den Ungarn nicht akzeptiert, da sie ja Zigeuner sind.

Was mich bewegt?

Tja, viel... ich bin immer wieder erschüttert, wenn mir bewusst wird, was hier alles im Argen liegt. Sowohl bei den Menschen, als auch im Land. Es fällt mir schwer, dass ich mich nicht oder wenig auf Ungarisch ausdrücken kann, auch wenn ich sehr schnell lerne (was mir jeder 2. sagt, da glaub ich das mal). Ich komme mir aber vor, als wäre ich schon 2 Monate hier und dann ist es eben nicht so toll, wenn man das Gefühl hat, man kann nicht viel. Relativ schnell lernt man die wichtigen Schimpfworte, da diese hier (leider) zum Umgangston gehören. Aber ich habe dadurch schon viel gelernt und beobachten können: Wie viel man eigentlich mit Körpersprache und Tonfall ausdrückt... man versteht kein Wort und trotzdem wei t du, was los ist. Aber auch, wie schnell man schon durch ein paar Worte und Blicke abchecken kann, ob man sich gegenseitig sympathisch ist oder nicht. Dazu braucht es nicht viele Worte, da reichen oft wenige Augenblicke und man ist sich sympathisch... hoffentlich =) Oft bin ich zurzeit noch das Opfer von Witzen, da ich diese ja nicht verstehe, allerdings sind das nie gemeine sondern einfach nur Quatsch. Aber das ist eben auf Dauer ein wenig frustrierend. Ich freue mich sehr darauf, mich gut genug verständigen zu können um hier wirklich mit einigen Leuten mal richtig zu reden, sie kennen zu lernen und ihre Gedanken erfassen zu können. Ich merke immer wieder, dass ich in Rumänien bin... wenn eine der dutzenden Pferdekutschen vorm Haus vorbeikommt, oder Abends die Kühe durch die Stadt getrieben werden, wenn ich an

einem der 20 Tante-Emma Läden vorbeilaufe, das Chlorwasser schmecke, dass aus der Leitung kommt, meine Gewohnheiten der Mülltrennung ad acta legen muss, die LKWs mit 80 oder mehr durch die Dörfer rasen oder ich einen der Straßenkötter sehe. Ich bin zurzeit dabei meinen Platz hier zu finden, die ersten Tage waren einfach viel und ich habe alle Eindrücke nur „konsumiert“, dann kam teils die Überforderung und jetzt bin ich dabei, mich hier halbwegs stabil einzugliedern, in alle Eindrücke die ich hier habe und alles Neue in mir zu ordnen.

Ein wenig Angst habe ich, da vom 11. bis 23. September mein Chef im Urlaub ist und ich da schon ziemlich auf mich gestellt bin... Aber auch das werde ich hinbekommen... müssen...

Gleichzeitig ist das der Moment, wo ich mich von Fanny, meiner Mitbewohnerin und „Vorgängerin“ verabschieden muss. Das fällt mir sehr schwer. Sie war hie Schutzengel, Einführungshilfe, Wörterbuch, Kontaktverknüpfer, Ansprechperson und Freundin zugleich und es fällt mir schwer, sie gehen zu lassen und gehen zu sehen. Weil es ihr so schwer fällt, und weil ich ihren Beistand und ihre Hilfe so sehr zu schätzen weiß!

Gebetsanliegen:

DANK

- dass ich gut hergekommen bin und meine Eltern gut wieder nach Hause
- für meine zwar schmerzhaften aber auch sehr schönen letzten Tage daheim!!!!
- dass ich hier so gut aufgenommen wurde und alle so lieb zu mir sind =)
- dass mein Ungarisch so gute Fortschritte macht (juhu, ich bin Sprachbegabt ^^)
- für mein schönes Zimmer und meine lieben Mitbewohner
- für all die tollen Erlebnisse hier, und alles, was ich schon mitmachen durfte
- für alle bisherigen Spenden

BITTE

- dass mein Ungarisch schnell noch besser wird =)
- dass genug Spenden für mich eingehen und das für mich beantragte Förderprogramm genehmigt wird (dann würde der Verein ab Januar meine Kosten ersetzt bekommen... eine große Erleichterung)
- dass ich gut Kontakt nach daheim halten kann, besonders zu Familie und Freund
- dass ich die Urlaubszeit meines Chefs gut überstehe =)
- für die Jugendlichen... in jeder Art und Weise, viele fangen jetzt ein Studium an
- dass ich viel Kraft und Liebe habe, je mehr ich habe, desto mehr kann ich weitergeben...

Wer sich vorstellen kann, mich zu besuchen, der melde sich gerne bei mir, ich freue mich über Besuch und möglich ist das hier ohne Weiteres.

Wer mich finanziell unterstützen kann und möchte:

Domus Rumänienhilfe e.V.

LKG Sachsen; Konto: 102 076 028 BLZ: 850 951 64

Verw.Zweck: **Anna Schäfer** Közös élet (! **Name** und **Adresse** für Spendenquittung !)

Wer mir schreiben möchte:

Anna Schäfer

Asociatia Caritativa Domus

Str. Libertatii 22 ; 535400 Cristuru-Secuiesc

Jud. Harghita Romania

Mail: annaschaefer71@aol.de

www.domushilfe.de

Ich melde mich sicher bald wieder, muss das alles erstmal noch ordnen und meinen Weg durch den Alltag hier finden.

Wer Fragen hat, bitte schreibt mir! Kann mich zu vielen Dingen noch mehr auslassen bzw. bin dankbar für Anregungen, was ich schreiben soll.

In diesem Sinne: Sziasztok!!!

Anna =)